

Warum verlieren Burgen ihre Wichtigkeit?

Ab dem 15. Jahrhundert nahm die Bedeutung der Burgen mit dem Aufkommen von Schusswaffen und Schießpulver ab. Die Wirkung des Schießpulvers wurde eher zufällig entdeckt. Ein Mönch mit dem Namen Berchtold Schwarz wollte eigentlich einen Weg finden, Gold herzustellen. Ein Münchner Feuerwerkbuch aus dem Jahre 1432 beschreibt, was dann geschah, so:

Also wollt Meister Berchtoldus eine Goldfarb brennen. Zu derselben Farb gehört Salpeter, Schwefel, Blei und Öl, und wenn er diese Stück in einen kupfernen Hafen bracht, und ihn wohl verwahrte, wie man tun muss, und den kupfernen Hafen über das Feuer that, so brach der Hafen alsbald in Stücke. Er ließ nun auch machen gar große kupferne Häfen, und verschlug die mit eisernen Nägeln, und wenn der Dunst nicht entweichen konnte, so zersprangen die Häfen und thaten großen Schaden. Also that der Meister Berchtold das Blei und das Öl davon und legt anstatt dieser Kohlen dazu, und ließ sich eine Büchsen gießen, und versuchte, ob man damit Steine schießen möchte, da es ihm vormals Thüren zerworfen hatte. Also ist die Kunst erfunden worden, die sich an Büchsen und Pulver bald sehr gebessert hat.

Wirkung des Schwarzpulvers

Mit dem so genannten Schwarzpulver konnte man Mauern sprengen und Gegenstände für damalige Verhältnisse rasend schnell beschleunigen. Deshalb lösten Musketen und Büchsen Bogen und Armbrust ab, Katapulte wurden durch weitreichende Kanonen ersetzt. Selbst riesige Burganlagen, so genannte Bastionen, die z. B. fünf Meter dicke Mauern hatten, konnten durch das Schießpulver zerstört werden. Waren erst einmal die Außenmauern eingenommen, konnten die Angreifer die Burg in Schutt und Asche legen. Das dauerte nicht mehr Tage und Wochen wie früher, sondern war nur noch eine Angelegenheit von wenigen Stunden.

Konsequenzen

Mit diesen Ereignissen setzte sich die Erkenntnis durch, dass eine Burg im Krieg keinen ausreichenden Schutz mehr bot. Deshalb lohnte es sich auch nicht mehr Burgen mit starken Befestigungen zu bauen. Die Burgherren zogen daraus zwei Konsequenzen: Die meisten verließen ihre Burg. Es war doch zu unpraktisch, alles Notwendige auf die Burg zu transportieren. Denn zu der ständigen Gefahr angegriffen zu werden, kam noch hinzu, dass man auf einer Burg doch recht kalt, nass und ungemütlich wohnte. Durch die exponierte Lage auf einem Berg piff der Wind praktisch durch jede Ritze. Einige wenige Burgherren sahen ihre Burg jedoch als Prestigeobjekt: Mit aufwendigen Umbauten stellten sie ihren Reichtum zur Schau.

Aufgaben:

1. Schreibe den Gedankengang von Berchtold Schwarz bei der Entdeckung des Schießpulvers auf.
2. Schreibe einen Dialog zwischen dem Burgherrn von Nanstein und Franz von Sickingen, als die Burg von den Truppen Ludwigs V. von der Pfalz 1523 angegriffen wurde. Franz von Sickingen hatte zuvor die Burg mit viel Aufwand zu einer Bastion ausgebaut.